



Teil einer Arbeit der in Stuttgart lebenden Künstlerin Maria Grazia Sacchitelli.



Le Brothers aus Hue in Vietnam – hier bei ihrem Auftritt in der Galerie Peripherie in Tübingen – thematisieren die Geschichte Vietnams in ihren Performances. FOTOS: STRÖHLE



Thyitar aus Yangon in Myanmar in der Galerie des Tübinger Künstlerbunds.

Aktion – Die heiße Phase des Internationalen Performance Art Festivals in Reutlingen und Tübingen ist vorbei

Von fremden Welten eingenommen

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

TÜBINGEN. Junge Frauen in weißem Gewand mit Rosen in der Hand stehen Spalier am Eingang der Galerie Peripherie im Tübinger Sudhaus. Als Besucher sieht man sich wortlos persönlich begrüßt – auch von einer Frau, die einem gleich am Eingang einen Spiegel vorhält.

Dicht gedrängt warten im Inneren die Besucher auf die Performance des vietnamesischen Künstler-Duos Le Brothers, die für diesen Abend angekündigt ist. Es ist dies zugleich die Eröffnung einer Ausstellung mit Medieninstallationen der beiden Brüder, die Teil des von Andreas Hoffmann kuratierten Internationalen Performance Art Festivals »Fields of Vision« ist.

Hoffmann und etliche Workshop-Teilnehmer wirken an der Performance mit, die als surreale Geschichte angelegt ist. Le Brothers tragen tarnfarbene Militäranzüge. Am Anfang sitzen sie am Tisch und schreien sich, ein Mikrofon weiterreichend, abwechselnd die Seele aus dem Leib. Dann öffnet der eine dem anderen die hinten zusammengebundenen Haare, kämmt sie, schneidet einen Teil davon ab und reicht sie dem Sitzenden, der wortlos rote Schnüre in eine Essensschale vor sich schneidet. Jetzt landen auch seine Haare darin, außerdem Reis, gelbe Rosenblätter und Linsen.

Eine Trommelgruppe legt los, Hoffmann geht durch den Raum bespiegelt (wortwörtlich) das Geschehen, sich selbst, die Besucher. Mit ihm vervollstän-

digen im ganzen Raum verteilte Mitwirkende den Eindruck, der bewusst vieldeutig sein soll, wie Le Brothers in ihrer Projektbeschreibung betonen.

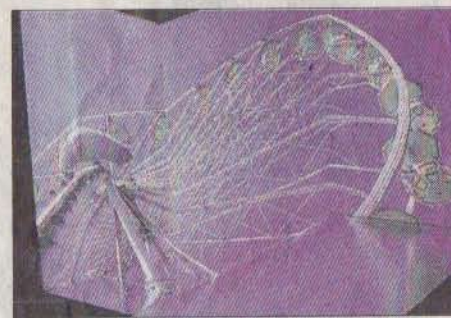
Eine Frau umwickelt in meditativer Weltvergessenheit mit roter Schnur eine Säule, ein Mann schnürt sich selbst mit demselben Material ein, bedeckt dabei mit der Schnur vor allem seinen Mund. Ein Paar ist in einer bühnenartigen Wandnische hoch über den Köpfen in einer variationsreichen Ausdrucks- und Acht-samkeitstanz (in Zeitlupe) vertieft.

Leben mit Widerhaken

Jeder Zuschauer soll sich selbst seinen Reim auf das Gezeigte machen, sich hereinholen lassen in das, was das vietnamesische Brüderpaar »Traum« nennt – einen Traum, der Menschen in einem Raum durch Kunst und Kommunikation verbindet. So bekommt denn auch jeder Reis und Linsen in die Hand geschüttet.

Drei dreiteilige Videoinstallationen sind in der Galerie Peripherie weiterhin zu sehen. Eine mit dem Titel »Underlying« zeigt Le Brothers patrouillierend in einem Boot, mit grün gefärbten Holzgewehren in den Händen. Auf einem anderen Bildschirm sind sie parallel dazu in einer Art Wasserballett zu sehen. Die Gewehre sind dort mit Blumen geschmückt. Und man sieht die Brüder in traumähnlichen Bildern unter Wasser.

»Mit unserer Kunstaktion wollen wir uns bei den Menschen bedanken, die uns



Mona-Maria Scholze: Videoinstallation eines Riesenrads.

ein friedvolles Leben ermöglichen«, ist im Begleittext zur Installation zu lesen. »Kunst öffnet Türen unterschiedlichster Kulturen«, kam die Stuttgarter Generalkonsulin des Königreichs Thailand, Marianne Zorn, im Sudhaus auf den Kern des Festivals zu sprechen. Tübingens Erste Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast hob auf die »fesselnde und lebendige Ausdrucksform« Performance-Kunst ab, die es in Tübingen eher selten gebe.

Mehr davon war bei der Ausstellungseröffnung am Samstag in der Galerie des Tübinger Künstlerbundes zu sehen. Dort zeigen sechs Künstlerinnen aus Südostasien und Deutschland Arbeiten zum Thema »Realität und Vision«. Thyitar aus Yangon in Myanmar hat mehr als hundert rote Fäden in den Raum gehängt, an denen sie Fischhaken befestigt hat. In ihrer Performance bewegt sie sich in einem roten Kleid durch den Raum, bleibt immer wieder hängen, befreit sich, ver-

sucht, einen Apfel zu essen, der über ihr hängt, was nur teilweise und sehr mühsam gelingt. »Überall sind Haken, die mich festhalten und die sich in mich hineinbohren. Je mehr ich dagegen ankämpfe, umso mehr verhake ich mich«, sagt Thyitar im Anschluss. Sie meint damit ihre Rolle als Frau und Künstlerin, die frei arbeiten und leben will. »In meiner Gesellschaft ist das nicht möglich.«

Krynkana Kongpetch aus dem thailändischen Chiang Mai hat sich mit Nahtoderlebnissen befasst, Pitchaya Ngamcharoen (ebenfalls aus Chiang Mai) mit dem Verhältnis Tier und Mensch. Maria Grazia Sacchitelli aus Stuttgart kombiniert Kunstblumen und Collagen aus Papierfragmenten. Ulla Marquardt aus Ammerbuch dokumentiert in Fotoserien den rasanten Wandel in China, Mona-Maria Scholze aus Stuttgart zeigt verzerrte Realität anhand eines Riesenrads. (GEA)

AUSSTELLUNGSINFO

Die Medieninstallationen des Künstler-Duos Le Brothers sind bis zum 27. Mai in der Galerie Peripherie im Sudhaus, Hechinger Straße 203 in Tübingen, zu sehen. Geöffnet ist Donnerstag bis Sonntag von 17 bis 20 Uhr. Die Ausstellung »Realität und Vision« ist noch bis zum 14. Mai in der Galerie des Künstlerbunds, Metzgergasse 3 in Tübingen, zu sehen. Die Galerie ist von Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, Samstag von 11 bis 14 Uhr geöffnet. (GEA)